



Würdig ist das Lamm...

Der gute Hirte, das Lamm Gottes:

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht durch die Tür in den Hof der Schafe hineingeht, sondern anderswo hinübersteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. Wer aber durch die Tür hineingeht, ist Hirte der Schafe. Diesem öffnet der Türhüter, und die Schafe hören seine Stimme, und er ruft die eigenen Schafe mit Namen und führt sie heraus. Wenn er die eigenen \langle Schafe \rangle alle herausgebracht hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen. Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen. Diese Bildrede sprach Jesus zu ihnen; sie aber verstanden nicht, was es war, das er zu ihnen redete. Jesus sprach nun wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tür der Schafe. Alle, die vor mir gekommen sind, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe hörten nicht auf sie. Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, so wird er gerettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen und zu schlachten und zu verderben. Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und \langle es in \rangle Überfluss haben. Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Wer Lohnarbeiter und nicht Hirte ist, wer die Schafe nicht zu eigen hat, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf raubt und zerstreut sie –, weil er ein Lohnarbeiter ist und sich um die Schafe nicht kümmert. Ich bin der gute Hirte; und ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, wie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe andere Schafe, die nicht aus diesem Hof sind; auch diese muss ich bringen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde, ein Hirte sein. Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, um es wiederzunehmen. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst. Ich habe Vollmacht, es zu lassen, und habe Vollmacht, es wiederzunehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen. – Es entstand wieder ein Zwiespalt unter den Juden dieser Worte wegen.

Viele aber von ihnen sagten: Er hat einen Dämon und ist von Sinnen. Was hört ihr ihn? Andere sagten: Diese Reden sind nicht die eines Besessenen. Kann etwa ein Dämon der Blinden Augen öffnen? Es war damals das Fest der Tempelweihe in Jerusalem; es war Winter. Und Jesus ging in dem Tempel umher, in der Säulenhalle Salomos. Da umringten ihn die Juden und sprachen zu ihm: Bis wann hältst du unsere Seele hin? Wenn du der Christus bist, so sage es uns frei heraus. Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubt nicht. Die Werke, die ich in dem Namen meines Vaters tue, diese zeugen von mir; aber ihr glaubt nicht, denn ihr seid nicht von meinen Schafen, wie ich euch gesagt habe. **Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie gehen nicht verloren in Ewigkeit, und niemand wird sie aus meiner Hand rauben.** Mein Vater, der \langle sie \rangle mir gegeben hat, ist größer als alle, und niemand kann \langle sie \rangle aus der Hand \langle meines \rangle Vaters rauben. Ich und der Vater sind eins.

Joh 10, 1-30

Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu nehmen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Lobpreis.

Offb 5, 12

Jesus Christus ist die Wahrheit. Die unvergänglichen Worte seines Evangeliums bringen Heil:

Daß aber diese Blätter dieses Baumes nicht unnütz, sondern heilsam für die Völker seyen, bezeugt der heilige Johannes in der Offenbarung, indem er spricht:

„Und er zeigte mir einen Strom lebendigen Wassers, glänzend wie Krystall, welcher von dem Throne Gottes und des Lammes floß; in der Mitte ihrer Straße und von beiden Seiten des Stromes war der Baum des Lebens, welcher zwölfmal Früchte trägt, und zwar jeden Monat seine Frucht bringt; und die Blätter dieses Baumes dienen zur Gesundheit der Völker.“

Das himmlische Geheimnis wird auf eine solche Weise durch körperliche Bilder erklärt, daß man, obgleich das Körperliche selbst den geistigen Sinn nicht erschöpfend darstellen kann, es doch auf die Körperwelt nur mit Verstümmelung beziehen könnte. Denn er hätte sagen müssen, auf beiden Seiten des bezeichneten Stromes seyen Bäume, nicht, es sey auf beiden Seiten ein Baum. Allein weil der Baum des Lebens überall in dem Geheimnisse der Taufe Einer ist, welcher den von allen Seiten zu ihm Kommenden die Früchte der apostolischen Lehre mittheilt, deßwegen steht auf beiden Seiten des Stromes Ein Lebensbaum. **Denn es wurde Ein Lamm auf dem Throne Gottes, Ein Strom, und Ein Lebensbaum erblickt;** dieses Alles fasset die Geheimnisse der Einkörperung, der Taufe und des Leidens in sich, dessen Blätter, welche die Worte der Verkündigung sind, durch die Lehre der unvergänglichen Worte den Völkern das Heil ertheilen.

Hl. Hilarius von Poitiers

Hoffnung:

Allein nicht so mächtig ist das Böse, daß es die gute Macht überwände, noch ist stärker und dauerhafter als die Weisheit Gottes die Unbesonnenheit unserer Natur. Es ist ja nicht möglich, daß das Wandelbare und Veränderliche siegreicher und dauerhafter sei als das stets sich gleich Bleibende und im Guten Gefestete; sondern der göttliche Wille ist überall und durchaus unabänderlich, die Wandelbarkeit unserer Natur aber bleibt nicht einmal im Bösen beharrlich. Denn was *jedenfalls* immer in Bewegung ist, wird, wenn es zum Guten vorangeht, wegen der Unendlichkeit des zu durchschreitenden Gebietes die Vorwärtsbewegung nie endigen; es wird ja des Erstrebten (des Guten) kein Ende finden, mit dessen Erreichung es die Bewegung einmal einstellen müßte. Wenn es sich aber in entgegengesetzter Richtung bewegt, so muß, wann es den Lauf der Bosheit vollendet hat und am Grenzziel des Bösen angelangt ist, alsdann die Rastlosigkeit des Dranges, die keinen natürlichen Stillstand findet, nachdem sie den Raum der Bosheit durchlaufen hat, die Bewegung nothwendig zum Guten hinwenden. Da nämlich die Bosheit nicht in's Endlose fortgeht, sondern durch nothwendige Schranken begrenzt ist, so beginnt natürlich an der Grenze der Bosheit wieder die Macht des Guten, und so läuft, wie gesagt, die Rastlosigkeit unserer Natur zuletzt wieder auf den guten Weg zurück, durch das Andenken an die vorherigen Unfälle gewitzigt, nicht wieder in ähnliche sich zu verfangen. Somit wird wieder im Guten dahingehen unser Lauf, weil mit nothwendigen Grenzen umschränkt ist die Natur des Bösen. Gleichwie nämlich die Himmelskundigen sagen, vom Lichte sei die ganze Welt erfüllt, die Finsterniß aber entstehe als Schattenwurf durch den Widerstand des Erdkörpers; allein diese zwar werde gemäß der Gestalt des kugelförmigen Körpers rückwärts vom Sonnenstrahle kegelförmig abgeschlossen, die Sonne aber, welche die Erde an Größe vielmal übertrifft und sie von allen Seiten mit ihren Strahlen rings umgibt, vereinige am Ende des Kegels die Lichtströme, so daß, gesetzt es könnte Jemand den ganzen Raum durchschreiten, soweit der Schatten sich erstreckt, er jedenfalls in nicht vom Dunkel unterbrochenes Licht gelange; — **so, glaube ich, muß man auch von uns annehmen, daß wir nach Überschreitung der Grenze des Bösen, wenn wir an der Spitze des Sündenschattens angelangt sind, wieder im Lichte wandeln werden**, weil unendlichfach über das Maaß des Bösen die Natur des Guten hinausragt. **Wieder also wird kehren das Paradies, wieder jener Baum, der ja auch Lebensbaum ist, wieder die Schönheit des Ebenbildes und die Würde der Herrschaft.** Ich meine damit Nichts von alle dem, was dormalen zur Nothdurft des Lebens Gott den Menschen unterworfen hat, sondern auf ein anderes Reich geht die Hoffnung, dessen Wesen ein Geheimniß bleibt.

Hl. Gregorius von Nyssa

